

### Arztchammer der Provinz Brandenburg.

Am Sitzungsaale des Provinzialhändehauses trat gestern mittags die Kammer der Provinz Brandenburg, unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrats Dr. E. Peters in Berlin zu ihrer ersten diesjährigen Sitzung zusammen. Der Oberpräsident war vertreten durch Geheimen Oberregierungsrat Oneit. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß ein Schreiben des Oberpräsidenten eingegangen sei, in welchem es heißt, daß die von der Kammer gewünschte Bildung eines

**Zweckverbandes für das Rettungswesen** von Groß-Berlin in der angeregten Form sich nicht werde durchführen lassen. — In einem Schreiben an den Ausschuß der preussischen Kammer hat der Minister auf eine Einmache, die sich mit der Bestimmung eines Arztes wegen Abgabe geringfügiger Beiträge in einem Punkte beschäftigt, erwidert, daß die Finanzierung der Rettung der Kammer, Arzneimittel in Notfällen bereitstellen zu können, zuerst um so weniger gelingen könne, als in dem neuen Entwurf zur Erreichung dieser Zwecke ein weiterer Schritt nach dieser Richtung hin enthalten sein würde. Der Kammerpräsident in Berlin bittet um einen Betrag für das ärztliche Rettungswesen. Der Vorsitzende betont, daß der Zweck gut sei, der Provinz habe aber bereits einmütig den Rat, 300 Mark bewilligt während von anderen Kammerpräsidenten dies nur seitens der Kammer Hannover gegeben sei. Sie wollten daher erst abwarten, bis die anderen auch sich gemeldet haben. (Zustimmung.)

Der erste Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zum Entwurf der Verordnungsbestimmungen, wurde auf Antrag des Referenten Dr. Schöpsheimer-Berlin von der Tagesordnung abgesetzt angesichts des gegenwärtigen Standes der Vorlage. Der Referent erlaubte den

Wortstand, sofort nach Erscheinen des neuen umgearbeiteten Entwurfs eine Sitzung der Kammer einzuberufen. Sanitätsrat Dr. Woll-Berlin hat in einem Schreiben seine Meinung als Vorsitzender der Vertragskommission der Kammer und des

**Kurpfuscherkommission** niedergelegt. Zur Begründung schreibt er u. a.: „Wie die bekannte Schmirgelberichterstattung zeigt, welche keine Ansicht über das, was erlaubt und unerlaubt sei, von der Ansicht eines großen Teiles der Mitglieder ab. Er sei der Meinung, daß Kammer, namentlich solche in angelegener Stellung und insbesondere Lehrer der akademischen Jugend, streng einzuwandeln in ihre ärztlichen Tätigkeiten sein müssen. Es sei nun aber festgestellt worden, daß Kammer und Professoren für Zulassung von Patienten-Praxis geahndet haben. Er müsse es sich verlangen, mit einer Kammer, die von seinen Ansichten über das, was erlaubt und nicht erlaubt ist, beizügig abwidert, weiter zu arbeiten. Er sei um so mehr gezwungen, diese Kammer niederzulassen, als in den beiden Kommissionen die ärztliche Ethik eine große Rolle spiele.“

Der Vorsitzende bemerkt dazu: Ich bin dem Wunsch des Sanitätsrats Dr. Woll nachgegeben, durch Zerlegung dieses Briefes die Gründe seines Rücktritts den Mitgliedern der Kammer bekannt zu geben. Ich kann mich seiner Beweisführung aber nicht anschließen. Die Berliner Medizinische Gesellschaft ist eine Organisation für sich und von der Kammer vollständig getrennt. (Geheilte Zustimmung.) Ich hoffe, daß Kollege Woll mit sich selbst noch zu Räte gehen wird.

Am Ziele des angeschickerten Herrn Dr. Bauer wurde Dr. Max Gohr-Berlin als Mitglied der Vertragskommission der Kammer für Groß-Berlin gewählt. Hierauf sprach Dr. J. Alexander-Berlin über die Errichtung von

in den städtischen Krankenhäusern von Berlin. Er empfiehlt folgende Resolution:

Die Kammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin stellt für den Fall der Errichtung von Stationen zweiter Klasse in den Berliner städtischen Krankenhäusern den Grundgedanken auf, daß die Honorierung der ärztlichen Leistungen bei den zahlungsunfähigen Patienten den örtlichen Gegebenheiten der Kammer entsprechen soll.

Dementsprechend erachtet die Kammer für angemessen, daß auf den Stationen zweiter Klasse der Berliner städtischen Krankenhäuser als ärztliches Honorar pro Patient und pro Tag der Höhe von 4 Mark normiert werde, und daß die Operationen den Vermögensverhältnissen der Patienten entsprechend nach der Gebührenordnung berechnet werden.

Der Referent erklärt, daß er die Frage der Honorierung der Stationen zweiter Klasse hier nicht behandeln wolle. Darüber sei die Ansicht der Kammer geteilt. Sie wollten sich aber, wenn der Antrag Gelde von der Berliner Stadtvorordnetenversammlung angenommen werde, nicht gegen die Errichtung solcher Stationen richten, müßten dann aber verlangen, daß eine angemessene ärztliche Honorierung stattfindet. In der Umgebung von Berlin falle auf die Krankenhäuser vielfach eine Honorierung von 60 Pfennigen bis 1 Mark. Er wolle, lediglich zu lesen: Honorierung nach dem örtlichen Gegebenen, da die örtlichen Gegebenheiten zeigen würden, herunterzugehen. Er gebe allerdings zu, daß bei andauernden chronischen Krankheiten, Tuberkulose, Diabetes u. dgl. bei denen die Kammer weniger Arbeit haben, die Behandlung übermäßig hoch werden könnte. Sie würden nicht dagegen haben, wenn die Kammer in diesen Fällen einen Teil der Honorare zurückzahlen. Aber in der Regel laube der zahlungsunfähige Mittelstand, der bei den Stationen zweiter Klasse in Frage komme, die Krankenhäuser nur in Fällen anderer Art zu befragen.

Stationen zweiter Klasse



## Grosser Inventur-Verkauf

vom 24. Januar bis 5. Februar inkl.

Verkauf nur Jerusalemer Str. 38-39 am Dönhoffplatz

Nach beendeter Inventur bringen wir grosse Posten Schuhwaren, sowie Restbestände jeder Art aussergewöhnlich billig zum Verkauf und wir können deshalb allen denjenigen, die gegenwärtig oder auch später für diesen und jenen Artikel Verwendung haben, nicht dringend genug empfehlen, von dieser hervorragend vorteilhaften Kaufgelegenheit den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Alle Waren bestehen durchweg aus bewährten Qualitäten

### Herren- u. Damen-Stiefel in allen Oberledersorten, schwarz u. farbig

Viele Fassons — Verkauf zu nachstehenden Serien-Preisen:

<b>Serie I</b> 9.75 M. früherer Preis . . . . . 12.50 M. Herren- und Damen-Stiefel	<b>Serie II</b> 11.75 M. früherer Preis . . . . . 15.50 M. Herren- und Damen-Stiefel	<b>Serie III</b> 13.75 M. früherer Preis . . . . . 18.00 M. Herren- und Damen-Stiefel
--	--	---

### Rationelle Kinder-Stiefel in den bekannt guten Qualitäten

<b>Kalbleder Serie I Kalbleder</b>	<b>Boxcalf Serie II Chevreau</b>	<b>Goodyear-Welt Serie III Chevreau, Boxcalf</b>
25-27 28-30 31-35 36-38 3.80 M. 4.80 M. 5.80 M. 6.80 M.	25-27 28-30 31-35 36-38 4.80 M. 5.80 M. 6.80 M. 7.80 M.	25-27 28-30 31-35 36-38 5.80 M. 6.80 M. 7.80 M. 8.80 M.

Ein Posten feiner Damen-Stiefel zum Schließen u. Knöpfen, Boxcalf, Chevreau, schwarz u. braun, nur kleine u. grosse Nummern extra billig, durchweg 5.80 M.	Ein Posten Damen-Tanz-Schuhe in vielen Mustern, Fassons und feinsten Ausführungen durchweg 3.75 M. 5.50 M. 6.75 M.
--	--

Restbestände von Haus-Schuhen u. -Stiefeln für Herren, Damen u. Kinder zu ausserordentlich billigen Preisen

## Auf alle regulären gefütterten Schuhwaren 20% Rabatt

Während des Inventur-Verkaufes gewähren wir auch in unseren übrigen Geschäften auf alle gefütterten Schuhwaren einen Rabatt von 20%

Kein Kaufzwang! Um Besichtigung der Waren wird gebeten!